

Kirchengeschichte

Deutschland

Baden : 1933 - 1945

- 05-2-332** *Die Evangelische Landeskirche in Baden im Dritten Reich* : Quellen zu ihrer Geschichte / im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats Karlsruhe gemeinsam mit einer Fachkommission hrsg. von Gerhard Schwinge. - Karlsruhe : PV-Medien-Verlag. - 25 cm. - (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evangelischen Landeskirche in Baden ; ...). - Aufnahme nach Bd. 6. Bd. 1 - 5 im Verlag Evangelischer Presseverband für Baden
[8701]
Bd. 6. Generalregister : mit Zeittafel und Bibliographie, Rückblicken und Biogrammen und einem Beitrag von Jörg Thierfelder. - 2005. - VI, 501 S. - (... ; 62). - S. 137 - 156 Bibliographie; S. 383 - 470 Personenregister und Biogramme. - ISBN 3-87210-917-0 : EUR 19.90

Der vorliegende Band schließt ein monumentales Editionsunternehmen von über 4000 Seiten ab, das in fünfzehn Jahren unter wechselnder Mitarbeiter- und Herausgeberschaft entstanden und dank seines freundlichen Preises von gerade einmal 90 Euro auch für den Privatforscher erschwinglich ist. Die Bände 1 - 3 erschienen in den Jahren 1991, 1992 und 1995 und betreffen die Zeitspanne von 1931 - 1933 (1), 1933 - 1934 (2) und 1934 - 1935 (3). Die Bände 4 und 5 kamen 2004 und 2005 heraus und behandeln die Jahre 1935 - 1945 bzw. 1933 - 1945/46. Der hier anzuzeigende letzte Band ist in erster Linie ein Generalregister, das der Erschließung des Gesamtwerks dienen soll. Er umfaßt eine Zeittafel (S. 17 - 30), ein chronologisches Verzeichnis aller 2210 abgedruckten Dokumente (S. 61 - 135), eine Spezialbibliographie nebst Stichwortregister (S. 139 - 156), eine Aufführung aller berücksichtigten ungedruckten wie gedruckten Quellen (S. 369 - 381), ein Personenregister mit 60 Biogrammen ausgewählter badischer Persönlichkeiten (S. 383 - 470), ein Ortsregister (S. 471 - 489) sowie ein Abkürzungsverzeichnis (S. 491 - 496). Eingebettet in diese Register, die keinen Wunsch offenlassen und höchst sorgfältig und umsichtig angelegt sind, sind fünf Rückblicke, von denen die fast hundertseitige Zusammenfassung von Jörg Thierfelder besondere Beachtung verdient (*Die badische Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus – Anpassen und Widerstehen*, S. 287 - 366).

Das Gesamtwerk dokumentiert einerseits staatskirchenrechtliche und institutionelle Fragen, geht aber andererseits auch dem konkreten Verhalten von Kirchenleitung und Pfarrerschaft sowie von kirchlichen Einrichtungen und Einzelnen in den Gemeinden der badischen Landeskirche im Untersu-

chungszeitraum nach. Seit der Brettener Landessynode vom 27. - 29. November 1945, die nach der Nazibarbarei einen Neuanfang markierte und als eine der wenigen deutschen Synoden der Stuttgarter Schulderklärung vom 18. - 19. Oktober des gleichen Jahres zustimmte (vgl. Bd. 5, S. 386 - 414), bis zur Publikation dieser ausführlichen Dokumentation war ein langer Weg. Das Ergebnis kann sich in jeder Beziehung sehen lassen und gereicht der Badischen Landeskirche zur Ehre, da auch schuldhaftige Verstrickungen, mangelnde Zivilcourage und unbrüderliches Verhalten führender Amtsträger nicht verschwiegen werden. Zwar handelt es sich in erster Linie um eine Quellenedition, nicht um eine kohärente Darstellung, wie sie seinerzeit Klaus Scholder für beide Kirchen gemeinsam versucht hat,¹ aber künftige Historiographen werden hier hinreichend Materialien finden, um einzelne Aspekte zu vertiefen oder eine Gesamtdarstellung für Baden in Angriff zu nehmen.

Unter den „Rückblicken“ sind persönliche Zeugnisse (S. 159 - 236) von Oberkirchenrat Dr. Otto Friedrich (1883 - 1978), der „grauen Eminenz“ der Kirchenleitung, der als Kirchenrechtler versuchte, die Unabhängigkeit der Kirchenleitung „rein rechtspositivistisch-apologetisch“ zu wahren (S. 403), Oberkirchenrat Karl Bender (1881 - 1961, S. 239 - 251), der sich 1933 Hoffnung auf das Bischofsamt gemacht hatte, aber Julius Kühlewein (1873 - 1948) unterlag, hervorzuheben. Alle Genannten waren keine ausgeprägten Anhänger des kirchlichen Liberalismus und versuchten, eine Konfrontation mit dem NS-Staat zu vermeiden. Diese Haltung resultierte letztlich noch aus der engen obrigkeitsstaatlichen Verbindung von Thron und Altar, wie sie den staats- und landeskirchlichen Prinzipien vor 1918 entsprochen hatte. Möglich, daß die Protestanten deshalb in der Anfangsphase des Nationalsozialismus anfälliger für dessen Ideologeme war, allen voran das Führerprinzip, als die Katholiken. Sie waren aufgrund ihrer Internationalität rom- und papstorientiert und daher eher dagegen gefeit. So führte die nationalsozialistische Machtergreifung zu einer Art protestantischen Kirchenspaltung in die sog. Deutschchristen (DC) und die Bekenntnischristen (BK), die jedoch unter einem Dach blieben und sich irgendwie arrangierten. Die einen waren in der Badischen Bekenntnisgemeinschaft (mit Bruderrat), die anderen bei den Deutschen Christen (mit Führerrat) organisiert. Nach Kriegsende wurden zwar einige deutschchristliche Pfarrer zeitweise zur Ruhe gesetzt, doch fanden die meisten später wieder eine Pfarre. Die Biogramme im vorliegenden Band belegen eindrücklich diese biographischen Verwerfungen, z.B. Friedrich Kiefer (S. 420 - 421), über den es lapidar heißt: „1945 von der Militärregierung suspendiert u. 13 Monate interniert; [...] 1947 auf eigenen Wunsch aus der Landeskirche ausgeschieden u. nach Württem-

¹ **Die Kirchen und das Dritte Reich** : Vorgeschichte und Zeit der Illusion 1918 - 1934 / Klaus Scholder. - Frankfurt am Main : Ullstein, 1977. - **Die Kirchen und das Dritte Reich** : das Jahr der Ernüchterung 1934, Barmen und Rom / Klaus Scholder. - Berlin : Siedler, 1985; beide Bände von zusammen über 1500 Seiten auch als Propyläen-Taschenbuch, 2000. - Vgl. auch **Kreuz und Hakenkreuz** : die evangelische Kirche im Dritten Reich / Kurt Meier. - Überarb. Neuausg. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2001.

berg gewechselt, dort stufenweise Wiederverwendung ab 1948“, oder Albert Kramer (S. 424) „1934 im Führerrat der bad. DC – 1945 von der Militärregierung entlassen, 1946 i.R., 1946-58 Dienstverletzung in verschiedenen Gemeinden“. Die Aufarbeitung des deutschchristlichen Anteils der Badischen Landeskirche scheint jedoch inzwischen geleistet zu sein.²

Thierfelder hat in seiner Zusammenfassung *Die badische Landeskirche in der Zeit des Nationalsozialismus* deutlich gemacht, welchen Herausforderungen ein evangelischer Christ in den braunen Jahren ausgesetzt war, die seinen Glauben immer wieder auf den Prüfstand stellten. Die Stichworte „Judenchristen unter Druck“, „NS-Euthanasieaktionen in den badischen Heil- und Pflegeanstalten“ bzw. „Deportationen badischer Juden“ mögen als Hinweis genügen. Die Kirchenoberen bemühten sich derweil, die administrative und finanzielle Unabhängigkeit zu bewahren und dem NS-Regime, auf das sie inzwischen vereidigt wurden, keine allzu großen Konzessionen zu machen. Wie ein Damoklesschwert hing die Drohung der Eingliederung in eine Evangelische Reichskirche über den Landeskirchen, die ihre Unabhängigkeit restlos beseitigt hätte. Vermutlich hat der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs das Schlimmste verhindert. Hitler brauchte Ruhe im Inneren, um alle Kräfte für die Kriegsführung zu mobilisieren. Klare Aussagen gegen diese Unrechtsaktionen kamen naturgemäß am ehesten von Bekenntnispfarrern, die damit ihre Karriere gefährdeten. Ein leuchtendes Vorbild war der Heidelberger Heiliggeistpfarrer Hermann Maas (1877 - 1970), der sich aktiv für verfolgte Juden einsetzte und dafür mit Gestapo-Verhören, Haus-suchungen, zeitweiligem Rede-, Schreib- und Berufsverbot bestraft wurde. 1967 wurde ihm die Yad-Vashem-Medaille eines „Gerechten unter den Völkern“ verliehen. Aber er war zum Glück für die Kirche nicht der einzige, der Widerstand leistete, denn auch Namen wie Karl Dürr und Egon Güß sind an dieser Stelle zu nennen.³

Der Natur der Sache nach überwiegen auch im vorliegenden Band institutionen- und personengeschichtliche Aspekte. Was im einzelnen sonntags von den Kanzeln gepredigt wurde, entzieht sich meist unserer Kenntnis. Möglich, daß noch in irgendeinem Archiv Protokolle von Gestapospitzeln auftauchen, die auf mißliebige Pfarrer angesetzt wurden. Die theologischen Fakultäten von Heidelberg und Tübingen sind nicht Gegenstand des vorliegenden Quellenwerks, wengleich Thierfelder sich mit der vom badischen Kultusministerium mit Rückendeckung der Reichsbehörden erwogenen Zu-

² Angekündigt ist für 2006 die folgende Studie ***Deutsche Christen und Bekennende Kirche in Baden im Zweiten Weltkrieg*** / Udo Wennemuth. // In: Unterdrückung - Anpassung - Bekenntnis : die evangelische Kirche in Baden im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit / Eckhart Marggraf ; Jörg Thierfelder ; Udo Wennemuth (Hrsg.). - Karlsruhe.

³ ***Badische Theologen im Widerstand (1933 - 1945)*** / Rolf-Ulrich Kunze (Hg.). Mit Beiträgen von Rolf-Ulrich Kunze ... Mit einem Vorwort von Hugo Ott. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft, 2004. - 198 S. ; 21 cm. - (Porträts des Widerstands ; 8). - ISBN 3-89669-786-2 : EUR 14.90 [8056]. - Rez.: **IFB 04-2-561**. Rolf-Ulrich Kunze (Hrsg.), *Badische Theologen im Widerstand (1933-1945)*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2004 (Porträts des Widerstands; 8).

sammenlegung beider Fakultäten befaßt (S. 343 - 346).⁴ Hier soll nur angemeldet werden, daß die Geschichte beider Fakultäten im Dritten Reich nach wie vor ein Forschungsdesiderat bildet, wie auch bisher den Inhalten von theologischer Forschung und Lehre weniger Aufmerksamkeit als den Geschicken der kirchlichen Institutionen gewidmet wurde.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁴ Vgl. dazu auch das Standardwerk **Die theologischen Fakultäten im Dritten Reich** / Kurt Meier. - Berlin : de Gruyter, 1996. - (De-Gruyter-Studienbuch).